

**Sehr geehrter Herr Präsident**  
**Geschätzte Stadträtin, geschätzte Stadträte**  
**Liebe Parlamentskolleginnen und –kollegen**

Die Jahresrechnung 2010 des Städtischen Haushaltes schliesst mit einem Ertragsüberschuss von knapp 1'8 Mio Fr gegenüber einem budgetierten Aufwandüberschuss von rund 6'1 Mio Fr., diejenige der Stadtwerke schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 4.5 Mio. Fr.

Die Zahlen jedoch blenden, denn die Verschuldung der Stadt steigt von Jahr zu Jahr. Heute beträgt diese bereits 1228 Franken pro Einwohner gegenüber 629 Fr. vor 6 Jahren. Es ist die höchste Verschuldung seit jeher. Der Stand der aufgenommenen Kredite lag am 31. Dezember 2010 bei 45 Millionen Franken.

Auffallend bei der Jahresrechnung 2010 ist, dass sehr viele Projekte nicht ausgeführt werden konnten, weil es an Personal mangelt.

Ich zitiere nur 4 Beispiele aus der Jahresrechnung:

**Konto1300 Kultur (Investitionsrechnung)**

*Pos 5090 Für die Überprüfung einer Erweiterung des Foyers im Fürstenlandsaal und das Projekt Stadtpark Mooswies fehlten die personellen Ressourcen*

**Konto 1348 Sporthalle (Investitionsrechnung)**

*5031 Die Sanierung der Sporthalle war bis Ende 2010 sistiert. Deshalb ist nur geringer Planungsaufwand angefallen. Die Planung wird 2011 wieder aufgenommen, damit dem Parlament ein Ausführungskredit beantragt werden kann.*

**Konto 1041 Hochbauamt (Laufende Rechnung)**

*3181 Projekte, Expertisen  
Die mit dem Budget 2009 bewilligte Schulraumplanung wurde erst 2010 ausgeführt und die Aufwendungen abgerechnet. Die teils seit mehreren Jahren pendenten Bauabnahmen wurden unter Beizug externer Ressourcen aufgearbeitet.*

**Konto 1043 Tiefbauamt (Laufende Rechnung)**

*4901 Wegen Vakanzen konnten nicht alle Vorhaben ausgeführt werden und fielen weniger interne Leistungen an.*

Es ist ausserordentlich schade, dass seit Jahren anstehende Bau- und Sanierungsprojekte und andere Vorhaben nicht getätigt werden konnten, weil es in der Stadtverwaltung an Personal mangelt. Als Parlamentarier stehen wir in der Verantwortung unserer Bevölkerung. Wir müssen dem Stadtrat ein Budget sprechen, damit er in der Lage ist, die vom Parlament freigegebenen Projekte in einer angemessenen Frist auch realisieren zu können. Projekte setzen sich aber nicht von alleine um – dazu braucht es Personal. Es liegt in der Kompetenz des Parlamentes, das dafür nötige Geld freizugeben. Wir müssen uns bewusst sein, dass in den nächsten Jahren etliche Aufgaben auf uns zukommen werden. Eine seriöse Politik ist

somit nur eine langfristig in die Zukunft ausgerichtete Politik. Ein tiefer Steuerfuss beispielsweise ist zwar auf den ersten Blick verlockend, ist aber nicht die Lösung für eine Stadt, welche sich entwickeln will. Im Gegenteil, ein zu tiefer Steuerfuss wirkt sich langfristig sehr zum Unwohl der heimischen Bevölkerung aus. Beispiele dafür gibt es mittlerweile auch in der Ostschweiz etliche. In Mörschwil kann sich der Mittelstand ein Eigenheim kaum mehr leisten. Streben wir solche oder ähnliche Ziele an? – die Antwort ist hoffentlich NEIN!

### **Einige Worte zum Energiefonds**

2005 haben meine Vorgängerinnen und Vorgänger in der FLiG die mutige Idee ins Parlament getragen, mit dem erwirtschafteten Gewinn der technischen Betriebe in die Energiezukunft der Stadt Gossau zu investieren. 2007 hat die FLiG den Antrag gestellt, einen Energiefonds zu gründen, welcher heute allen bestens vertraut ist und sich für die Stadt Gossau als Erfolgsmodell herausgeschält hat. Drei Aussagen verdeutlichen dies:

1. Es wurde eine zukunftssträchtige Möglichkeit geschaffen, um energiesparendes Verhalten ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken, um energiefreundliches Bauen zu fördern und um erneuerbare Energien finanziell zu unterstützen.
2. Die eingesparte Energie entspricht einem Erdölanteil von rund 95'000 Liter und dadurch werden ungefähr 250 Tonnen CO<sub>2</sub> weniger ausgestossen.
3. Mit Beiträgen aus dem Energiefond werden Projekte mit Gesamtausgaben vom 10-fachen Betrag unterstützt. 1000'000 Franken aus dem Energiefonds hat im vergangenen Jahr 10 Millionen Franken an Investitionen ausgelöst. Das ist wirtschaftsfreundlich und gleichzeitig nachhaltig in höchster Stufe. Profitiert von diesen Ausgaben haben und werden auch in Zukunft vorwiegend lokale KMU wie Schreiner, Elektrounternehmen, Fensterbauer, Zimmerleute, Dachdecker und Heizungsfirmen. Der Präsident des Gossauer Gewerbevereins hat dies an der HV besonders gelobt.

Heute können wir selbstbewusst sagen, die Stadt Gossau bewegt sich mit Vollgas in Richtung „**Energiestadt**“ und wer weiss, vielleicht können wir das Goldlabel schon früher als vorgesehen entgegen nehmen.

Die FLiG unterstützt aus diesen Gründen insbesondere den Antrag des Stadtrates auf zusätzliche 500' 000 Fr. in den Energiefonds.

Im Namen der FLiG-Fraktion beantrage ich, auf die Rechnung 2010 einzutreten.

3.5.2011  
Erwin Sutter  
FLiG Fraktionspräsident